

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

10.5.1943 (No. 128)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 10. Mai

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Unbeugsamer Kampfeswille Italiens

Gewaltige Kundgebung zum Tag des Heeres und des Imperiums - Ungebrochene Siegeszuversicht des ganzen italienischen Volkes - Kampf bis zum Aeussersten

Ba. Rom, 10. Mai

Der Wille Italiens, sich seinen Lebensraum unter allen Umständen zu erkämpfen, ist in den mehr als dreieinhalb Jahren dieses Krieges selten mit solcher Wucht zum Ausdruck gekommen, wie am gestrigen Tag des Heeres und des Imperiums, den das italienische Volk mit Massenkundgebungen großen Stils beging. Amerikaner und Briten mögen geglaubt haben, daß im Verhältnis zu den deutsch-italienischen Kräften der weit überlegene Menschen- und Materialeinsatz in Nordafrika den Standpunkt des italienischen Volkes erschüttern könnte. Das Gegenteil ist eingetreten. Überall in Italien, in Kundgebungen und in Äußerungen der Presse macht sich eine Welle des Widerstandes und Kampfeswillens bemerkbar, die deutlich zeigen, wie ungünstig das Verhältnis des gegenwärtigen Einsatzes der Angelsachsen zu dem erreichten Erfolg ist.

Gerade die Ereignisse in Nordafrika haben dem italienischen Volk klargemacht, wie berechtigt die zwanzigjährige, unermüdete Arbeit Mussolinis gewesen ist. Er hat den Lebensraum verlangt, den das italienische Volk auf Grund seiner kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen braucht. Dies unterstreicht Appellus im „Popolo d'Italia“, indem er auf die zwingende Notwendigkeit hinweist, Raum zu haben für ein fruchtbares Volk, das in viel zu engen Grenzen lebt, indem er auf die Forderung nach Brot für ein fleißiges Volk und auf die Rohstoffarmut dieses Volkes hinweist. Er betont, daß Italien nichts anderes erstrebe, als in dem unkultivierten afrikanischen Raum das zu finden, was ihm fehlt: Raum, Rohstoffe und wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeiten. Er unterstreicht auch, daß in diesen Fragen die Interessen des europäischen Volkes mit denen Afrikas zusammenfallen. Dieses Afrika aber ist durch den britisch-kapitalistischen Egoismus ausgeplündert und von jeder wirtschaftlichen und zivilisatorischen Entwicklung ferngehalten worden. Demgegenüber will Italien den Raum nutzen und Oedland in fruchtbare Felder, Dörfer und Arbeitsstätten verwandeln.

Diese Zwangslage des italienischen Volkes gibt ihm die Kraft und den Mut, das Wort Mussolinis: „Wir werden zurückkehren“ mit stürmischer Zustimmung aufzunehmen. Wie Gayda im „Giornale d'Italia“ feststellt, ging der Expansionsdrang des italienischen Volkes seit den frühesten Zeiten der römischen Geschichte stets auf den afrikanischen Kontinent aus, wofür die In-

teressen der Sicherheit und der Verteidigung in erster Linie maßgebend waren. Darum bezeichnet Gayda Nordafrika als ein lebendiger Teil Italiens und damit Europas, von dem aus die Entwicklung des Mittelmeerhandels in der Hauptsache ausginge. Als Beweis dafür führt er u. a. an, daß sich nach dem Abschluß des ersten Weltkrieges je ein Drittel des afrikanischen Kontinents in britischem und französischem Besitz befand, daß jedoch in Afrika nur 900 000 Engländer zu finden waren, während bereits nach wenigen Jahren in den neu gewonnenen und kolonisierten Gebieten Italiens 500 000 Italiener lebten, deren Zahl noch ständig im Wachsen war. Italien war, wie Gayda sagt, entschlossen, den nordafrikanischen Kontinent im Gegensatz zu den kapitalistischen Methoden der Plutokratie nicht auszubeuten, sondern aufzubauen, fruchtbar und lebensfähig zu gestalten. Das italienische Volk hat nun erkannt, daß diesem kulturellen Aufbauziel der Vernichtungswille jüdischer Unfähigkeit gegenübersteht, und es läßt sich

deshalb auch durch widrige militärische Ereignisse in seinem Willen zur Erreichung des lebensnotwendigen Erfolges nicht behindern. Dem gibt „Regima Fascista“ Ausdruck, denn es sagt, daß es Torheit wäre, auch nur einen Augenblick zu glauben, die Italiener haben das Vertrauen in die gegenwärtigen militärischen Ereignisse verloren. Je mehr sich der Krieg dem Boden der Heimat nähert, um so größer werde ihr Widerstands- und Kampfeswille, ihr Wille zur Unnachgiebigkeit. Italien wird darum mit den Dreierpaktmächten bis zu den äußersten Konsequenzen marschieren. Dem gab auch in der großen Feier in der Mailänder Scala der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, Ausdruck, in dem er unter der stürmischen Zustimmung sagte: „Das italienische Volk fühlt die Heiligkeit dieses Kreuzzuges und ist bereit, bis zum äußersten zu kämpfen. Italien ist in den Krieg eingetreten, um seine Freiheit als große Nation zu verteidigen sowie seinen Söhnen Brot und Ehre zu sichern.“

König und Kaiser Viktor Emanuel überreicht Auszeichnungen

Rom, 10. Mai. König und Kaiser Viktor Emanuel III. nahm anläßlich des „Tages des Heeres und des Imperiums“ an einer in der Kaserne „Principe di Piemonte“ in Rom erfolgten Aushändigung von Tapferkeitsauszeichnungen teil. Es kamen zehn goldene, dreizehn silberne und fünf bronzene Tapferkeitsmedaillen an die Hinterbliebenen von Gefallenen sowie drei silberne, 13 bronzene Tapferkeitsmedaillen und zahlreiche Kriegskreuze an Lebende zur Verteilung.

Japaner eroberten die Stadt Kuantang

Neue japanische Offensive in der Provinz Hunan

Nanking, 10. Mai

Nach einer Mitteilung des Pressebüros im Hauptquartier der japanischen Armee in China haben die japanischen Streitkräfte in China am 5. Mai neue Operationen am Nordufer des Tungeingees in der chinesischen Provinz Hunan gegen die feindlichen Stellungen unter General Wang Tang Hui, dem Kommandeur der 28. Armeegruppe, eingeleitet. Die Japaner besetzten bereits am ersten Tage ihrer Offensive die Stadt Kuantang und am vierten Tage, also am 8. Mai Anhsiang, 50 Kilometer südlich von Owschikow. Der Vormarsch der japanischen Streitkräfte, die mit Unterstützung der Luftwaffe und einer Anzahl schneller Motorfahrzeuge operierte, erfolgte somit rascher als vorgesehen. Die 15., 16., 50. und 77. Division der Tschungking-Truppen befinden sich in einem Zustande hoffnungsloser Demoralisierung; sie sind zum größten Teil umgangen und vernichtet. Die Hauptstreitkräfte des Feindes befinden sich auf einem ungeordneten Rückzug.

Vergebliches Anrennen der Sowjets am Kuban

72 bolschewistische Flugzeuge vernichtet - Bomben schwersten Kalibers auf Ziele in Südostengland

Führerhauptquartier, 9. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kubanbrückenkopf setzte der Feind seine Angriffe fort. Im Abwehrkampf brachten unsere Truppen den Sowjets erneut hohe blutige Verluste bei und schossen zahlreiche Panzer ab. Bei örtlichen Kämpfen nördlich Lissischansk und südlich Orel wurde der Feind im Gegenangriff trotz hartnäckigen Widerstandes zurückgeworfen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres im Kubangebiet und setzte bei Tag und Nacht die Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs fort. Am gestrigen Tage wurden bei sechs eigenen Verlusten 72 sowjetische Flugzeuge vernichtet. Im Schwarzen Meer versenkten leichte deutsche Streifkräfte aus einem gesicherten Geleitzug vier kleinere Fahrzeuge mit zusammen 1800 BRT. Die eigenen Einheiten erlitten trotz heftiger Abwehr feindlicher Küstenbatterien keine Verluste oder Beschädigungen. In Tunesien leisteten auch gestern die deutsch-italienischen Truppen dem von allen Seiten mit weit überlegenen Kräften angreifenden Feinde helden-

haften Widerstand. Im Raum südlich Bizerta halten mehrere Kampfgruppen ihre Stellungen in vorbildlicher Pflichterfüllung bis zur letzten Patrone. Nach schweren Straßenkämpfen gingen unsere in Tunis kämpfenden Truppen befehlsgemäß auf Stellungen südöstlich der Stadt zurück. Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen und den Südabschnitt der tunesischen Front scheiterten am entschlossenen Widerstand der deutschen und italienischen Verteidiger. Zahlreiche Panzer wurden abgeschossen und dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt. Bei der Sicherung des tunesischen Küstengebietes schossen deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 27 feindliche Flugzeuge ab. Drei eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Deutsche Kampfflugzeuge warten in den Morgenstunden des 8. Mai Bomben schwersten Kalibers auf Ziele in Südost-England. Am Kubanbrückenkopf lag der Schwerpunkt stärker, von zahlreichen Panzern und Fliegerstaffeln unterstützter Angriffe der Bolschewisten am



Ausländische Militärattachés besichtigen die Befestigungen an der Kanalküste. - In der Feuerstellung einer Eisenbahnatterie. PK-Aufnahme: Schwoon (HEI.)

Der entscheidende Tag

Von der Westoffensive zum Atlantikwall

Am Eingang in das Hafenviertel von Calais steht das Denkmal für die 2382 Söhne der Stadt, die im ersten Weltkrieg ihr Leben gaben. Ringsum breitet sich nur wüste Zerstörung. Keine der Ruinen, Straße auf und Straße ab, scheint überhaupt noch den Versuch einer Wiederherstellung zu lohnen. Nur das Gefallenendenkmal blieb unverseht. Und das Schild auf der zerbröckelnden Mauer des Eckhauses, das den Namen der Straße neben dem Denkmal anzeigt: Rue Richelieu.

Der Name des französischen Kardinals und Staatsmannes aus dem 17. Jahrhundert neben dem Gefallenendenkmal des ersten Weltkrieges und vor dem von Granaten umgepflügten Hafenviertel drückte eine der erschütternden Sinnfälligkeiten aus, wie sie wohl nur der Krieg so hart und unvermittelt nebeneinanderstellt. Daß Calais dem Kardinal als dem Begründer der Zitadelle und des Arsenal dieser Stadt eine Straße widmete, wie es ihm auch ein Denkmal vor dem Museum errichtete, trägt seinen Grund in sich. Daß das Erinnerungsmal an die Gefallenen des ersten Weltkrieges seinen Platz an der Rue Richelieu fand, wird nur der als Zufall ansprechen wollen, der in

den 2382 Toten nicht auch noch die späten Willensvollstrecker des französischen Kardinals erkennt. Daß aber heute beide Sinnbilder des Gedenkens, das Straßenschild wie das Gefallenendenkmal, in die Todeszone des zerschossenen Hafenviertels einbezogen sind, erscheint wie der abschließende gültige Richtspruch der Geschichte unter drei Jahrhunderte verhängnisvollen Kämpfen. Die Männer, die 1918 den toten Söhnen ihrer Stadt den Gedenkstein er-

„In diesen Kämpfen hat das deutsche Fußvolk sich wieder als das erwiesene, was es immer war, als die beste Infanterie der Welt.“

Der Führer am 18. Juli 1940 in Berlin.

richteten, mochten wohl noch in dem Wahn leben, die Sicherheit Frankreichs auf die Ohnmacht und Zersplitterung Deutschlands erneut gegründet zu haben, wie es Richelieu einstmals als Grundsatz der französischen Politik aufgestellt hatte. Mit dem deutschen Sieg des Sommers 1940 wurde das Testament des Kardinals ein totes Papier. Genau so überholt und erledigt wie das sinnlose Namensschild Richelieus über den leblosen Trümmern des Hafenviertels von Calais.

Als die deutschen Soldaten im Frühsommer 1940 in Calais einrückten, war die Schlacht in Flandern und Nordfrankreich schon geschlagen. Was noch folgte, war die systematische Zerschlagung und Ausschaltung des einen Gegners. In der Erinnerung aber bleibt der 10. Mai 1940 der entscheidende Tag, denn wohl selten zuvor rollte ein Feldzug mit so programmgemäßer Folgerichtigkeit und Kürze ab wie dieser. So sind es praktisch auch drei Jahre her, seitdem sich die deutsche Wehrmacht die Wacht am Atlantik erkämpfte und bezog. Als nach dem Sieg im Westen die Besatzungstruppen in großen Teilen Frankreichs blieben, geschah dies gewiß nicht, um den Spruch der Waffen noch nachträglich zu erweitern und zu verbessern. Dazu war die Entscheidung viel zu klar und eindeutig gefallen. Aber noch stand der andere Gegner, der bei Dunkirchen nur mit grausiger Not die Trümmer seines Expeditionsheeres über den Kanal retten konnte. Gegen ihn zog die Wacht am Westrand des Kontinents auf.

Seitdem vor drei Jahren die deutschen Regimenter und Geschwader und

Schweden hat keine Geheimabkommen

Der schwedische Außenminister über seine Neutralitätspolitik

Stockholm, 10. Mai

Der schwedische Außenminister Günther erklärte in einer Rede über die schwedische Neutralitätspolitik im Großmächtekrieg, daß jeder neutrale Staat seine eigene Politik formen müsse. Es sei unvermeidlich, daß ein völliges Gleichgewicht im Verhältnis zu den beiden kriegführenden Parteien von keinem neutralen Land hergestellt werden könne, was auch für Schweden gelte.

Unter Hinweis auf die geographische Lage Schwedens bemerkte der Außenminister, Schweden sei gezwungen gewesen, sich für sein Leben und seine Existenz notwendigen Güter zu versichern, was auch Kompensationen schwedischerseits erforderlich gemacht habe.

Außenminister Günther warnte die schwedische Öffentlichkeit vor den „schwedischen Kreisen“, die in nicht-schwedischem Dienste versuchten, jede Möglichkeit auszunutzen, um die Neutralität Schwedens zu verächtigen, und forderte gleichzeitig die Öffentlichkeit auf, allen Störungs- und Entstel-

lungsversuchen von dieser Seite mit Kritik zu begegnen.

Mit der Versicherung, daß Schweden kein Geheimabkommen mit irgendeiner fremden Macht getroffen habe, beendete Außenminister Günther seine Ausführungen.

Jakob Schaffner Hebelpreissträger

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat auf Vorschlag des Badischen Ministers des Kultus und Unterrichts, Dr. Schmittbühner, mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, den Johann-Peter-Hebel-Preis des Jahres 1943 dem schweizerischen Dichter Jakob Schaffner in Berlin verliehen.

AUS DER KREISSTADT

Über Sonntag

Am gestrigen Sonntag fanden in verschiedenen Ortsgruppen unseres Kreises Hundertschaftsdienste der Partei statt, bei denen Kreisredner über die Pflichten des Politischen Leiters sprachen.

HJ.-Musikzug ertete großen Beifall

Die Schwetzingen HJ-er Jungten boten im Kreis Molsheim ein auserlesenes Programm

In der vergangenen Woche besuchte der HJ.-Spielmannszug von Schwetzingen, auf seiner Fahrt durch die elsässischen Lande, in unserem Kreis die Städte Molsheim und Wasselnheim.

sternmarche und die Arie aus der Zauberflöte von W. A. Mozart, die Fantasie aus dem Freischütz von Carl Maria von Weber in der Bearbeitung von Johann Heisig.

mung. Der Marschliederfolge Singende Bataillone von C. Robrecht und der Mahnung von Will Vesper folgte das Rußlied, das von der Musik und der Bevölkerung gemeinsam gespielt und gesungen.

In der Kreisstadt selbst hatte der Schwetzingen Spielmannszug schon am Mittag ein Werkpausenkonzert gegeben.

Auf ihrem kurzen Einsatz in unserem Kreis haben die HJ-er Jungten aus dem Baden Land einen großen Erfolg erzielt.

Die Einleitung der dreiteiligen Folge umfaßte die alten und immer wieder gern gesungenen Kampflieder, sowie die Gedichte Junge Wehr des im Westen gefallenen Dichters Max Roßfuß und Gelöbnis an den Führer von Gerhard Schumann.

Im dritten Teil ertönten die wohlbekannten Takte der alten und neuen Märsche und Marschlieder. Hier hinterließen ganz besonders die zu Beginn gespielten Kreuzritterfanfaren und der Febriller Reitermarsch für Pauken und Fanfaren von R. Henrich, den die Jungen in größter Vollendung wiedergaben.

Dersebe Erfolg wie in Molsheim war den Schwetzingen HJ-er Jungten am Samstagabend in Wasselnheim beschieden.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Der Film auf dem Lande. — In der Woche vom 11. bis 17. Mai bringt die Gauffilmstelle Baden den Spitzentitel Wiener Blut und die deutsche Wochenschau in nachstehenden Orten zur Aufführung.

Krautergersheim. — Ist sie die Kreisälteste? Heute feiert die in hiesiger Ortschaft, Haus Nr. 285, wohnhafte Frau Helene Ledermann, geb. Goepp, ihren 95. Geburtstag.

Urmatt. — hb. Neuer Kindergarten im Bau. Die langerwartete NSV-Baracke für den neuen Kindergarten ist angekommen.

Schirmeck. — mg. Das neue Filmprogramm. Ab heute Montag läuft der bekannte Film Frau im Ström mit Oskar Sima und Fritz Rasp in den Hauptrollen.

Bazzanella kommt wieder. — Am Mittwoch, um 20.30 Uhr, findet im Vereinshaus zu Molsheim ein Konzert- und Tanzabend der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude statt.

Schirmeck. — mg. Guter Erfolg der Altpapiersammlung. Auch in unserer Stadt wurde die kürzlich abgeschlossene Altpapiersammlung mit gutem Erfolg durchgeführt.

Schon die Radbereifungen. — Immer wieder muß man darauf hinweisen, daß Gummi ein kriegswichtiger Artikel ist, mit dem schonend umgegangen werden muß.

„Blumenliebhaber“

Blumen tragen Lebensfreude in den Alltag, Licht in das düsterste Hinterzimmer. Blumen sind eine Kampfansage gegen Pessimisten.

Umschau am Oberrhein

Strasbourg. — Im Alter von 85 Jahren verstarb Eduard Hubert, aus dem Ortsteil Neuhof, Röhlenweg.

Die Verdunkelung dauert von heute 20.59 bis morgen 5.57 Uhr.

Nachtleuchtende Farben für Luftschutzräume

Wenn die Stromzufuhr versagt — Kostenersatzung durch das Reich

Die Orientierung in Luftschutzräumen kann für den Fall, daß die elektrische Beleuchtung ausfällt — etwa bei Zerstörung von Stromleitungen durch Luftangriffe — und sofern keine andere geeignete Notbeleuchtung vorhanden ist, durch nachleuchtende Leuchtfarbenanstriche der Leuchtfolien wesentlich unterstützt werden.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Montag, 10. Mai: — Reliösprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 15-15.15 Uhr: Lied und Kammermusik des 19. Jahrhunderts.

Parteiliche Bekanntheitenschein Kreis Molsheim NS-FRAUENSCHAFT DEUTSCHES FRAUEN-WERK

Die taube Flickschneiderin

Von Kurt von Boög

In einer Gesellschaft drehte sich die Unterhaltung um die Tatsache, daß viele Menschen in ihrer geistigen oder charakterlichen Entwicklung durch erlebnisartige Einwirkung eines anderen Menschen im höchsten Maße bestimmend beeinflusst wurden.

Nachdem das Gespräch über dieses Thema einige Zeit im Gange gewesen war, meldete sich ein Arzt zum Wort, der nicht nur wegen seiner medizinischen Fähigkeiten, sondern vor allem wegen seines tiefen und instinktiven Verständnisses für die Seele seiner Patienten berühmt war.

Der Arzt ließ eine kurze Pause eintreten, sammelte sich, und als er aller Augen erwartungsvoll auf sich gerichtet sah, begann er: »Zur Zeit meiner Kindheit beschäftigte meine Mutter in unserem Haus des öfteren eine Flickschneiderin.

Übrigens — mit ihr verständigen, wenn sie ein Hörrohr zu Hilfe nahm. Fräulein Pini — so nannten wir die schon ziemlich bejahrte Näherin, die einst bessere Tage gesehen — hatte durch eine plötzliche schwere Erkrankung das Gehör verloren und mußte sich seit vielen Jahren nun ihr Brot als Flickschneiderin verdienen.

Wir Jungen im Haus verübten mit der Grausamkeit, die Kinder bisweilen eigen, allerhand Schabernack an der tauben Schneiderin, wobei gerade ihre Taubheit der Anlaß hierzu war.

Eines Tages hatten wir ein Grammophon geschenkt bekommen, eines — wie sie damals gebaut wurden — mit großem Schalltrichter, und das so laut war, daß wir den Trichter mit einem Tuch verstopfen mußten.

mal im Hause arbeitete, zu Fräulein Pini, stellten es vor sie hin, bedeuteten ihr das Hörrohr ans Ohr zu nehmen und es tief in den Trichter hineinzuhalten.

Wir Jungen erschrakten fast ob dieser Wirkung. Die Musik floß in die durch lange bittere Jahre von allem Wohlklang gemiedene Menschenseele, wie Sonnenlicht in Kellerschächte flutet, die unendlich lange in Nacht und Moder lagen.

Seit jenem Tage trieben wir Jungen mit der Näherin keinen Schabernack mehr. Wir begegneten ihr mit zarter Rücksichtnahme und erwiesen ihr jede nur erdenkliche Aufmerksamkeit.

Der Arzt hielt eine Welle inne, strich sich tief besinnend, mit der Hand über die Stirn und setzte dann fort: »Mich hat jenes Erlebnis innerlich verändert. Von da an entwickelte sich immer stärker in mir die Neigung, hinter dem Antlitz der Menschen ihre Seele zu suchen.

Als der Arzt geendet hatte, blieben die Zuhörer lange still. Und es war, wie wenn die taube Flickschneiderin mit kurzen trippelnden Schritten durch das Schweigen ginge.

„Grillparzer muß im Gebiete der Romantik bleiben“

Im ersten Viertel dieses Jahres hat die Wiener Stadtbibliothek abermals wertvollen Zuwachs erhalten. So wurde in der Handschriftenabteilung der einzigartige Besitz an Nestroy-Handschriften vergrößert durch Bruchstücke aus der Posse „Liebesgeschichten und Heiratssachen“.

kenswert ist ein Brief des Schauspielers und Schriftstellers Costenoble aus dem Jahre 1821, weil er ein selbstenes Feuilleton über Franz Grillparzer enthält.

Von Peter Rosegger liegt eine eigenhändige Beschreibung von Otto Ernsts Kriegsbuch „Wettersegn“ vor, das er weit über alle anderen Bücher dieser Art stellt.

Weibliche Logik

... ein Rätsel für Männer Was die Weiber lieben und hassen, das wollen wir ihnen gelten lassen.

Frauen sind die Schützerinnen der Unlogik. Ohne sie würden die Männer pedantisch, Tausend und tausend Male gibt es, wo es nicht die Logik, sondern der warme oder rasche Blick alles tut.

Der Tschammerpokal

Nachdem Rasensportclub, Post-SG. und S.V.M.-Dornach bereits vor acht Tagen die Weiterqualifizierung erreicht hatten...

- Walk — Merzweiler 2:3
Sgg. Kolmar — SVS. 5:9
SGS. — Kronenburg 9:2
FCM. — Hünningen 7:1
Schweigshausen — SpVgg. 3:1
Monsweiler — Hasenau 1:3
Schlettstadt — Sand 2:0
Neuhof — ASV. 06 2:1 (nach Verl.)
Lingolsheim — Königshofen 2:1
Dorlsheim — Molsheim 1:7
Neubreisach — Meienheim 3:2
Gebweiler — Pfaffst. 7:2
St. Ludwig — Spgg. Mülhausen 1:0.

Wir hatten in unserem Vorbereitete Walker vor den Gästen aus Merzweiler gewarnt und schon melden uns letzteren den Erfolg ihres Vorhabens...

Den Körper üben — mit rechter Lust

Von Dr. Paul Laven

Daß die Auseinandersetzung, der Wettkampf zum Sport gehört, hat sich gerade in den letzten Jahren besonders durchgesetzt...

Wir wollen ja diese größere Stille um den Sport als eine schöpferische Pause ansehen, die die glanzvollen Meisterschaften und Auseinandersetzungen in künftigen Zeiten erst möglich macht...

sich nach Kräften und war öfters in der Verteidigung tätig. Der Sturm zeigte wenig ersprießliche Arbeit.

muß nämlich betont werden: Im Übungs- und Trainingsprogramm darf es nicht zu ledern und zu trocken hergehen. Natürlich muß, wenn gelernt wird, eifrig und mit Zähigkeit die Trägheit überwunden werden...

Bei den sogenannten technischen Übungen ist das auch nicht schwer. Kugel, Speer und Diskus wollen eben weitergeworfen werden. Und das heißt nach der Auffassung, die eine allgemeingültige geworden ist, daß sie auch am zweckmäßigsten im schönsten und rhythmisch saubersten Ablauf der Bewegung beherrscht werden...

Schlettstadt—Sand 2:0

Dieses Tschammerpokaltreffen fand mit gegenseitigem Einverständnis in Schlettstadt statt und endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit einem Sieg der Violetten...

ersten Hälfte sehr gut, um dann gegen Schluß stark abzufallen. Schiedsrichter Jest mußte mehrere Male durchgreifen...

Am kommenden Sonntag tritt die TuS. Diedenhofen auf der Meinau gegen den Rasensportclub Straßburg an. Die Diedenhofen haben eine starke Mannschaft gemeldet...

Schwarzathletik

Doppelsieg der Straßburger Ringer Die gestrige Ringveranstaltung im Gasthaus „Zur Glocke“, die übrigens wieder sehr stark besucht gewesen ist, konnte mit einem überraschenden Doppelerfolg für die Straßburger Ringer beendet werden...

Sgg. Kolmar—SV. Straßburg 5:0

Ein solch überzeugendes Resultat läßt gewöhnlich auf eine glatte Ueberlegenheit der siegenden Partei schließen. Dem war jedoch nicht so, denn die Gäste lagen sogar im Vorteil...

ern leitete Schiedsrichter Klingler (Kolmar) recht befriedigend.

Schweigshausen-Sgg. Straßburg 3:1

Der erwartete Sieg der Schweighäuser Elf über die Gäste ist wohl eingetroffen, doch war derselbe viel schwerer zu erkämpfen wie es das Schlussergebnis besagt...

FCM. 93—SV. Hünningen 7:1

Die Mülhäuser kamen zu einem verhältnismäßig leichten Sieg. Die Gäste zeigten sich nur sehr selten als ebenbürtig, waren zu zögernd im Spielaufbau...

FV. Neuhof—ASV. 06 2:1 (n. Verl.)

Der Neuhof verlor die Partie gegen die Gäste, die durch ihre hervorragende Leistung, die Lauferreihe besonders gut eine ausgezeichnete Leistung auf dem Rotweiß-Platz...



19. Fortsetzung

Der Dechungslehrling verpflichtet sich, von jetzt an die Verwaltung in jeder Form zu unterstützen. Er wird in einem von uns festzusetzenden Turnus in größeren Abteilungen alle Neger zur Station bringen...

Sofort runzelt der Gouverneur seine Stirn. „Das gefällt mir nun weniger!“ „Je-crois-en-Dieu verlangt für jeden gelimpften Schwarzen einen Silber-Peso!...“

Und schließlich könnte Mr. Sedgewick auch mal beim Kolonialminister, dem Cousin seiner Frau, eine Bemerkung wie die eben geäußerte fallen lassen...

„Ich, Exzellenz! antwortet Dos Passos schnell.“ „Gut, ich werde Ihnen das Geld zur Verfügung stellen. Was brauchen Sie außerdem noch?“

den ein Exemplar meines Berichtes mit Bildmaterial zur Verfügung gestellt wird. Darf ich mich, bevor der große Belfallssturm losbricht, verabschieden...

(Fortsetzung folgt)

